

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin grüßt Alfred Dieck zum 80. Geburtstag

von Ekkehard Schröder

[Abschrift, geringfügig korrigiert, aus *Curare* Vol. 9 (1986)1: 3-4]

Alfred Dieck steht im 81. Lebensjahr. Am 4. April konnte er seinen Jubeltag im Kreise seiner – wie er sagt – Großfamilie an seinem Altersruhesitz in Bremen, gerade genesen, verleben. Vor zwei Jahren haben wir ihm in Heidelberg bei der damaligen Tagung direkt gratuliert. Dies geschah um so lieber, da noch niemand in der Arbeitsgemeinschaft ihn persönlich kannte, und dies, wo er doch ein gutes Stück AGEM seit ihrem Anbeginn repräsentiert. Er war der erste, der spontan 1970 für die Zeitschrift *Ethnomedizin* Beiträge lieferte und sich für das damals projektierte ethnomedizinische Wörterbuch engagierte, und er war auch der erste, der für die Zeitschrift *Curare* seine Mitarbeit dokumentierte und neben den überreichten Originalarbeiten sehr genau die Einladung zu Diskussion und Disput verstand und bis heute angenommen hat. Aber auch mit kreativen und besonnenen Ratschlägen und Kommentaren hat er immer die verschiedenen Entwicklungsphasen der Arbeitsgemeinschaft selbst begleitet und ihre Grundabsicht, in wissenschaftlichen Dialogformen das Studium der Volksmedizin aus den verschiedenen fachlichen Perspektiven mitgetragen. Der Doktor Dieck, gelernter Kulturwissenschaftler und Moorarchäologe, versteht es bis heute, mit seiner Fachexpertise den ethnomedizinischen Fragestellungen eine oft originelle Tiefendimension zu vermitteln und damit den Verstehenshorizont auszuweiten. Als ein jugendlich frisch wirkender Diskutierer und Anreger, der sehr wohl oft verschlungene Gedankenpfade aufzuhellen imstande ist, so erlebten wir ihn in Heidelberg endlich persönlich.

Alfred Dieck wurde an der Saalemündung in Groß Salze (heute Ortsteil von Schönebeck bei Magdeburg) geboren. Schon als Student verschrieb er sich der Heimatforschung. Nach seinem Studium in Halle und Leipzig und der Promotion in Göttingen zum Doktor der Philosophie wirkte er zumeist als Museologe in Staatsdiensten. Zuerst bei der Provinz Sachsen, dann in Hessen und Niedersachsen. Sehr fruchtbar waren besonders seine Moorforschungen, die ihm internationalen Ruf einbrachten. Lange Jahre leitete er ehrenamtlich das Moormuseum Wimsbach in Oberösterreich. Hier zog er aus der minutiösen Kleinarbeit des Sammelns und der Bestandsaufnahme wichtige Schlüsse auf Besiedlungsgeschichte, Technologie und kulturelle Aktivitäten im Rechts- und Heilwesen. Letzteres Interesse pflegte er schon immer. Teils durch familiäre Ersteindrücke bedingt, teils durch eigene schwere Erfahrungen von Krankwerden im Zuge der Kriegswirren motiviert, gehört sein Wissensdurst und sein Hang der intellektuellen Durchdringung der Heilkultur in Vorgeschichte, Geschichte und Gegenwart. Sein Gesamtwerk umfaßt über 180 Aufsätze und Arbeiten moorkundlicher und kulturgeschichtlicher Art, Mitarbeit an Lexika sowie eine reiche Vortragstätigkeit im gesamten Europa und den USA, woraus eine kleine Auswahl hier dokumentiert ist.

Ich wünsche dem Kollegen Alfred Dieck gute Gesundheit und hoffe, daß er weiterhin seine geliebten Forschungen verfolgen kann. Mir wünsche ich, ihn nach über 10jähriger Korrespondenz bei unserer nächsten Tagung wieder begrüßen und erleben zu dürfen.

Ficker, J. „Die Bildnisse Luthers aus der Zeit seines Lebens“ bearbeitet von A. Dieck, in: Luther-Jahrbuch **1934**, S. 103-162.

„Die Bedeutung der Moor- und Wasserfunde der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung unter besonderer Berücksichtigung der Holzgestalten, Moorleichen und Menschenopferberichte.“ Ungedr. Dissertation Halle/S. Phil. Fak., **1939**.

„Selbsttötung bei den Germanen“ in: Archiv für Religionswissenschaft 36, H. 2, Leipzig **1940**, S. 391-397.

„Zur Frage des Menschenopfers in Alteuropa“ in: Idisi 5, Sperenberg **1942**, p. 17-29.

„Der Weltuntergang am 17. März 1949 in Südhannover. Ein Beitrag zur Erforschung von Gerüchten.“ in: Neues Archiv für Niedersachsen 4, Oldenburg **1950**, S. 704-720.

„Hackelberg, Stöpke und Rübezahl in Südniedersachsen“ in: Neues Archiv für Niedersachsen, Oldenburg **1951**, S. 614-621.

„Lebensmittelpreise in Mitteleuropa und im Vorderen Orient vom 12. bis 17. Jahrhundert“ in: Zeitschrift f. Agrargeschichte 3, **1955**, S. 157-160.

„Zur Frage der psychischen Symptom-Tradition“ in: Familie und Volk, 4, Neustadt/Aisch **1955**, S. 115.

„Familiengrößen im 8. und 9. Jahrhundert“ in: Familie und Volk, 4, **1955**, S. 50-51.

„Versanken die vom Rattenfänger von Hameln entführten 130 Kinder im Moor?“ in: Mitteilungsblatt der IGM, Folge 8, Linz/D. **1960**, Nr. 165.

A. Dieck und O. Stöber, „Moorbutter. Eine kulturhistorische Studie“ Linz/D. **1962**.

„Weiß als Trauerfarbe, kulturgeschichtliche Anmerkungen zur Beisetzung in Delft“ in: Hannoversche Presse v. 20.12. **1962**.

„Skalpieren in Europa“ in: Ethnomedizin, Zeitschrift für Interdisziplinäre Forschung, Hamburg **1972**, Bd. II, H. 1/2, S. 17-57.

„Moorleichen als Belege für Mädchentötung. Archäologische Materialien sowie naturkundliche und kulturgeschichtliche Anmerkungen zu einer alten Strafrechtssitte“ in: Die Kunde, NF 24, **1973**, S. 107-142.

„Der Stand der Moorleichenforschung“ in: Telma, 4, **1974**, S. 129-135.

„Gesichtsmasken aus menschlicher Oberschenkelhaut im vor- und frühgeschichtlichen Europa“ in: Die Kunde, NF 26/27, **1975/76**, S. 77-86.

„Tatauierung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit“ in: Archäologisches Korrespondenzblatt 6, **1976**, S. 169-173.

„Nachweis von Verlobungsbräuchen in älterer Hügelgräberbronzezeit durch Beifunde bei Salzburger Moorleichen?“ in: MGSLK, 117, Salzburg **1977**, S. 95-105, 7 Abb.

„Dendrophori, Dendrobatai und geschmückte Bäume im Kult und Brauch seit der frühen Bronzezeit bis heute“ in: Fundberichte aus Hessen 19/20, 1979/80 – Festschrift U. Fischer, Wiesbaden **1980**, S. 849-916 = 67 S., 18 Abb., 2 Tab.